

Vier Stradivaris und eine Cousine

Das „Goldmund Quartett“ und Francesca Paratore werden bei der Saison-Eröffnung des Verein gefeiert. Die Werke sind voller Ernst, es gibt aber auch einen frechen Haydn.

Von Bernd Schellhorn

Coburg – Frisch ausgestattet mit vier Stradivaris kommt das „Goldmund Quartett“ für seinen Auftritt nach Coburg. Die „Nippon Music Foundation“ hat diese wertvollen Instrumente den „Rising Stars“ des Streichquartetts für die nächsten vier Jahre zur Verfügung gestellt, dies stellt eine außergewöhnliche Würdigung dieser hochtalentierten Nachwuchsmusiker dar. Ein Anlaufpunkt ihrer gegenwärtigen Tournee ist neben den wichtigen und altherwürdigen Konzertsälen in Amsterdam, Stockholm und München also auch das noble Foyer der HUK.

Das aufgeschlossene und kulturereprobte Publikum des Verein e.V. sorgt für ein bestens besuchtes Konzert und kann gleich doppelt genießen. Denn der Cellist des Quartetts hat seine singende Cousine in das Programm mit eingebunden: Als Sopranistin und festes Ensemblemitglied des Coburger Landestheaters ist Francesca Paratore den meisten bekannt. „Wir haben schon als Kinder oft miteinander musiziert“, bekennt der sympathische Künstler. Aus begeisterten Kindern wurden ernst zu nehmende Künstler.

In den Ophelia-Liedern von Johannes Brahms (transkribiert von Aribert Reimann) setzt der wohl-pronounced und schlank geführte Sopran einen wunderbaren Kontrapunkt zu den dicht-gesetzten Motiven der Streicher. Trotz der tristen Stimmung dieser Textvorlagen aus Shakespeares „Hamlet“ leuchtet Francesca Paratores Stimme in die



Gemeinsam mit der in Coburg engagierten Sopranistin Francesca Paratore eröffnete das „Goldmund Quartett“ die Konzertsaison des Verein e.V. im HUK-Foyer.

Foto: Bernd Schellhorn

sen kurzen Liedern auf, gibt ihnen eine letzte bekennende Hoffnung mit auf den Weg. Noch genauer setzt sie die Kantilenen in Ottorino Respighis „Il Tramonto für Sopran und Streichquartett“ um. Sie tariert ihren Sopran präzise aus, pendelt gekonnt zwischen Emotion und Erzählung, webt sich in das dichte Dickicht der Streicher und strahlt daraus hervor wie eine leuchtende Sonne, deren Anblick der junge Geliebte in der Textvorlage so begehrenswert findet.

Umrahmt werden die Lieder von Streich-Quartetten. Dramatisch und in weiter Dynamik erklingt Johannes Brahms' „Streichquartett a-Moll op. 51/2“. Das Zusammenspiel der Künstler ist an Präzision nicht zu überbieten, die virtuoseren Strecken begeistern, die romantische Wärme wird zum Fieber und die Harmonik flimmert sich durch die Vorhöfe der Tonarten. Der Schluss vibriert und

feuerwerk.

Das Beste jedoch kommt an diesem Abend am Anfang: Joseph Haydns „Streichquartett D-Dur op. 76,5“ setzt all dem Ernst der anderen Werke eine liebenswürdig-freche Nonchalance entgegen, eine frivole Liebenswürdigkeit und Lebensbejahung voller charmantem Witz. Wunderbar zupackend und klar abgesprochen verlockt das „Goldmund Quartett“ bereits im „Allegretto“, lässt daraufhin das akkordische Thema des „Largo cantabile“ aus dem Innersten aufleuchten, pendelt im „Menuett“ frech und unverschämt großartig zwischen gefühltem 2er- und 3er-Rhythmus und umsäumt mit akkuratem Bogenstrich dieses fabelhafte Werk im Präzissimo-„Finale“. Wundervoll, besser kann niemals ein Quartett diesen Haydn spielen. Es gibt begeisterten Beifall und letztendlich zwei Zugaben.

Das Konzertprogramm des Verein

2. Dezember, 20 Uhr, HUK-Foyer:

„A Cool Cats' Christmas“

Musikalischer Weihnachtsabend

mit Evergreens der 20er bis 50er

10. Februar, 20 Uhr, HUK-Foyer:

„Wind Impressions“

Das „Piano Windtet 4.1“ spielt mit vier Bläsern und Klavier Beethovens Quintett op. 16 und Werke von Avner Dorman und Walter Giesekeing

30. März, 20 Uhr, HUK-Foyer:

Mariella Haubs, Violine, und Magdalena Haubs, Klavier

Die Schwestern spielen Beethovens „Kreutzer-Sonate“ und die Violinsonate von Richard Strauss

18. Mai, 20 Uhr, HUK-Foyer:

Trombone Unit Hannover

Acht Posaunisten spielen Mozart, Prokofieff und Mussorgsky